

«Oppenheimer» und das ABC der atomaren Apokalypse

von Scott Ritter,* USA



Scott Ritter. (Bild David Shankbone, wikipedia)

Ich habe mir *Christopher Nolans* «Oppenheimer» angesehen, um die Geburt des atomaren Amerikas zu bewerten, wie es nur Hollywood kann. Ich verliess das Kino mit der Erkenntnis, dass es dem Film gelungen ist, den Protagonisten *J. Robert Oppenheimer* als Mit-

menschen in diesem Abenteuer, das man Leben nennt, darzustellen.

In der Darstellung des irischen Schauspielers *Cillian Murphy* war Oppenheimer für alle zugänglich, die sich mit den Herausforderungen des Lebens und unseren unvollkommenen Bemühungen, sie zu bewältigen, herumgeschlagen haben. Dass Oppenheimers Herausforderungen von einem Ausmass und einer Grössenordnung waren, die für die meisten unvorstellbar sind, ist irrelevant – das Publikum fühlte mit dem Mann, nicht mit dem Mythos, und aus diesem Grund ist der Film ein grosser Erfolg.

Die Bombe war nur Show, ohne Substanz

In seiner fast schon gelangweilt wirkenden Darstellung der Banalität der Bombe, die im Mittelpunkt von Oppenheimers Schaffen steht, versagt der Film jedoch. So sehr ich es schätze, Oppenheimer als Menschen zu mögen, so sehr wollte ich den Kinosaal in Todesangst vor der Waffe verlassen, die er miterschaffen hat.

Hier hat der Film Probleme – die Bombe war nur Show, ohne Substanz. Die Eröffnungsszene von «Der Soldat James Ryan» halbt bis heute in

mir nach; nichts von Oppenheimers Schöpfung blieb mir im Gedächtnis, als der Abspann des Films lief. Es war *Edward Tellers* «Superbombe» – die Wasserstoffbombe – die die Herzen der Kinobesucher in Angst und Schrecken versetzte, eine Bombe, deren zerstörerische Kraft auf einer Landkarte symbolisiert wurde, indem mit einem Zirkel Kreise um die wichtigsten Städte der Welt zog, um den Umfang der tödlichen Reichweite der «Superbombe» zu zeigen.

Bei der Betrachtung von Oppenheimers Schöpfung empfand ich keine solche Angst.

Dass Oppenheimers «Gadget» die Ursache für ein unheilvolles Chaos ist, kommt nie zur Sprache. Oppenheimer kämpfte sowohl im Leben als auch auf dem Bildschirm darum, diejenigen, mit denen er das Geheimnis des nuklearen Todes teilte, dazu zu bringen, die absolute Notwendigkeit zu begreifen, den atomaren Geist wieder in seine Flasche zu stecken.

Oppenheimer, der dazu beigetragen hatte, diese schreckliche Macht zu entfesseln, war sich der Todsünde bewusst, die er und seine Kollegen begangen hatten. Oppenheimers «Gadget» sollte die Kräfte Nazi-Deutschlands besiegen, wurde aber stattdessen entwickelt, um die Sowjetunion – angeblich unser Kriegsverbündeter – auf Kosten der Japaner einzuschüchtern, die zur Kapitulation bereit waren, an denen aber erst ein Exemplar statuiert werden musste.

Früher fürchtete man die Atombombe

Dieser Mangel an Zerstörung, die direkt mit Oppenheimers Waffe verbunden ist, mindert die Wirkung seiner späteren Reue darüber, dass er ihr Leben eingehaucht hat. Darüber hinaus erschwert es die Verwendung von Nolans Film als Grundlage für Oppenheimers Traum, die zerstörerische Kraft der Kernspaltung und Kernfusion aus dem Arsenal der Menschheit zu verbannen und ihren Nutzen auf die Energieerzeugung zu beschränken – ein Traum eben.

Es gab eine Zeit, in der die Menschheit die unmittelbare nukleare Vernichtung fürchtete. Kinder wuchsen auf und lernten, sich «zu ducken» und

* *Scott Ritter* ist ein ehemaliger Geheimdienstoffizier des U.S. Marine Corps, der in der ehemaligen Sowjetunion bei der Umsetzung von Rüstungskontrollverträgen, im Persischen Golf während der Operation *Desert Storm* und im Irak bei der Überwachung der Abrüstung von Massenvernichtungswaffen diente. Sein jüngstes Buch ist *Disarmament in the Time of Perestroika* (Abrüstung in der Zeit der Perestroika), erschienen bei Clarity Press.

«in Deckung» zu gehen, während Erwachsene lernten, Entspannung der Konfrontation vorzuziehen, und Jahrzehnte des Kalten Krieges aushielten, weil sie die Folgen des nuklearen Feuers fürchteten, das entstehen würde, wenn der Konflikt zwischen konkurrierenden Supermächten jemals heiss werden würde.

Die heutigen Generationen haben das böse Echo des ewigen Untergangs vergessen, das an einem Juli-Morgen im Jahr 1945 über die Wüste von Alamogordo donnerte; sie warfen während der Kubakrise keine verstohlenen Blicke in den Abendhimmel und fragten sich, ob die untergehende Sonne die letzte sein würde, die sie erlebten, oder ob ihr sterbendes Licht durch ein helles Licht ersetzt werden würde, als ob «Hunderttausende von Sonnen auf einmal in den Himmel aufstiegen», wie *Krishna* in der «Baghava Gita». «Jetzt bin ich der Tod geworden, der Zerstörer der Welten», soll Oppenheimer in dem Moment gedacht haben, als sich seine theoretische Spielerei in die Realität des kollektiven Untergangs der Menschheit verwandelte.

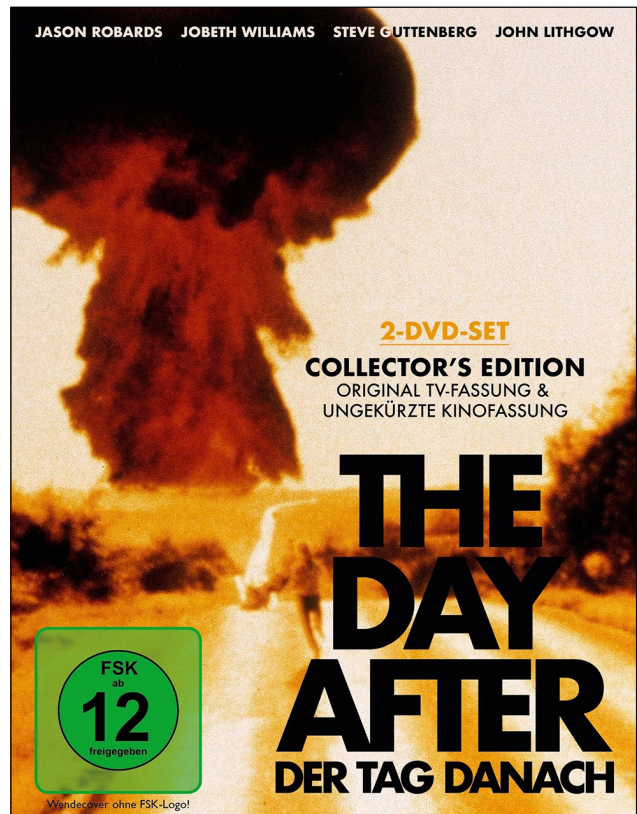
Ist die Menschheit gegen Massentod immunisiert?

Indem sie sich der Endgültigkeit des Schicksals, das sie geerbt haben, entziehen, ist die Menschheit gegen den Massentod immun geworden. Jeden Tag sterben Menschen, das stimmt. Aber die Welt fürchtet sich nicht mehr vor einem bevorstehenden nuklearen Massensterben, dem Ende allen Lebens, wie wir es kennen.

Eine solche Realität liegt jenseits unserer Vorstellungskraft, weil wir sie uns einfach nicht mehr vorstellen können, obwohl ihre Ursache mitten unter uns liegt, ungesehen, weil wir uns dafür entschieden haben, blind zu sein. Oppenheimer hätte der Film sein können, der den heutigen Bewohnern des Planeten Erde die Scheuklappen abnimmt und ihnen die Realität des schwindelerregenden Weges vor Augen führt, auf dem wir alle wandeln, am Rande eines nuklearen Abgrunds, aus dem es keine Rettung geben kann.

Die Gnade Gottes kann diejenigen nicht retten, die sich weigern, sich selbst zu retten. Die Hybris der Menschen, deren intellektuelle Fähigkeiten sich darauf beschränken, die Schwächen der Menschen herauszufinden, um sie zu vernichten, wird in Film «Oppenheimer» gut eingefangen. Die Folgen ihres Handelns sind es nicht.

Aus ihrer kleinlichen Katalogisierung menschlicher Schwächen entwickelte sich ein Atomwaffenprogramm, dessen Umfang und Ausmass die



Zweck der ABC-Fernsehproduktion «Der Tag danach» von 1983 war es, dem amerikanischen Volk einen Schrecken einzujagen, so dass die nukleare Abrüstung nicht nur gewünscht, sondern gefordert und von Präsident Ronald Reagan auch initiiert wurde. (Bild zvg)

meisten Amerikaner nicht begreifen können, ebenso wenig wie dessen Zweck.

Die Vorstellung, im Namen unserer kollektiven Sicherheit den Mechanismus unseres unvermeidlichen Untergangs zu erleichtern – denn wenn der nukleare Geist nicht in seine Flasche zurückgebracht wird, wird er wieder entfesselt werden – ist ein grausamer Trick, den die amerikanische Regierung ihren Bürgern vorspielt.

Es scheint, dass wir existieren, um die Mittel zu unserer Zerstörung zu verbreiten und den Zweck, zu dem wir in diese Welt gebracht wurden, nämlich die Erhaltung der Existenz unserer Spezies, zu pervertieren.

Ich ging enttäuscht nach Hause

Hilflos darauf zu hoffen, dass die Menschheit ein kollektives Erwachen erleben wird, ist ein Irrweg. Ich habe mir Oppenheimer in der vergeblichen Hoffnung angesehen, dass dieser Film die Art von Einsicht vermitteln würde, die sich einstellt, wenn man vom Rande der Katastrophe zurückgebracht wird. Ich ging enttäuscht nach Hause, weil der Film diese Erwartung nicht erfüllte.

Dass ich eine solche Offenbarung von der Theaterkunst erwartete, war nicht weit hergeholt – schliesslich war es «The Day After» im amerika-

nischen Fernsehkanal ABC, der 1983 dazu beitrug, das Denken von Präsident *Ronald Reagan* zu verändern und ihn auf einen Weg zu bringen, der zur Einleitung der nuklearen Abrüstung zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion führte.

Aber das war ja auch der Zweck von «The Day After» – dem amerikanischen Volk einen Schrecken einzujagen, so dass die nukleare Abrüstung nicht nur gewünscht, sondern gefordert wurde. «Oppenheimer» wurde leider geschaffen, um zu unterhalten. Das ist ihm gelungen. Aber als Vehikel für die Rettung der Menschheit hat er sein Ziel weit verfehlt.

«The Day After» erzielte mehr Wirkung

Während ich mir das unvermeidliche Ende all dessen vorstelle, für dessen Erhalt und Schutz ich gekämpft habe, überkommt mich die Wut über das, was aus mir geworden ist – ein besiegter Friedenskämpfer, der darauf wartet, dass ihm eine unsichtbare (und ungeschützte) Kavallerie zu Hilfe kommt.

«The Day After» entstand nicht im luftleeren Raum – er wurde fast anderthalb Jahre nach einer massiven Versammlung von einer Million Amerikanern im Central Park von New York City ausgestrahlt, die für nukleare Abrüstung und Rüstungskontrolle demonstrierten. Die Aktionen und Stimmen dieser Vielzahl von Amerikanern ermächtigten ABC, «The Day After» zu produzieren, und befreiten Ronald Reagan politisch, so dass

er Amerika auf den Weg der nuklearen Abrüstung führen konnte. Oppenheimer kann die Welt, in der wir leben, nicht aus eigenem Antrieb verändern. Nur wir, die Menschen, können das tun.

6. August –

Abwurf der Atombombe über Hiroshima

Ich fordere daher jeden, der diesen Artikel liest, auf, sich mir am 6. August in New York City anzuschließen und gemeinsam mit mir die freudige Gegenüberstellung von Wissen und Angst, von Leben und Tod, von Selbstbestimmung und Fatalismus zu feiern.

Nehmen wir unsere Zukunft selbst in die Hand, indem wir heute fordern, was J. Robert Oppenheimer vor so vielen Jahren anstrebte – die Rückkehr des nuklearen Flaschengeistes in seine Flasche. Am 6. August jährt sich zum 78. Mal die Zerstörung der japanischen Stadt Hiroshima durch eine von Oppenheimers «Spielereien».

Helfen Sie mir und meinen Mitrednern und Teilnehmern, diesem Moment Relevanz zu verleihen, die Angst über die von Atomwaffen ausgehenden Gefahren zu wecken, die in den Eingeweiden eines jeden, der einen Verstand hat, existieren sollte, sowie – bevor es zu spät ist – die Hoffnung in den Herzen der Menschheit über die absolute Notwendigkeit, sich von diesen schrecklichen Waffen zu befreien, neu zu entfachen.

Quelle: <https://www.scottritterextra.com/p/oppenheimer-and-the-abcs-of-the-apocalypse>, 29. Juli 2023

(Übersetzung «Schweizer Standpunkt»)